Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 49 — Dienstag, den 28. März 1933 — 51. Jahrgang

Gegen den Viermächtepakt

Protest Polens und der Kleinen Entente — Revision der Friedensverträge ausgeschlossen — Frankreichs Verantwortung für den Frieden

London. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard" erfährt von maßgebender französischer Seite, daß die polnische Regierung gegen den Vorschlag der Viermächte in Kürze eine gemeinsame Protesterklärung Polens und der drei Staaten der Kleinen Entente fordern werde. In dieser wird der Versuch, eine Diktatur der vier Westmächte aufzustellen, verurteilt und gegen irgend eine Abmachung über die Revision der Friedensverträge, die ohne Rücksprache mit den unmittelbar betroffenen Staaten getroffen wird, Einspruch erhoben werden.

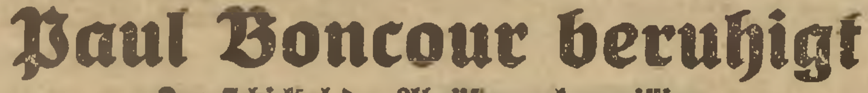
Besprechungen des Viermächteplanes in Rom

Rom. In den letzten Tagen haben in Rom über den Mussolini-Plan Besprechungen zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter Sir Roland Graham sowie zwischen dem Staatssekretär im Außenministerium, Suvich, und dem französischen Botschafter de Jouvenel stattgefunden.

In den maßgebenden politischen Kreisen Roms wird betont, daß nunmehr die Zustimmung zur Mitarbeit am Viermächteplan von seiten dreier der beteiligten Mächte klar ausgesprochen sei. Man werde abwarten müssen, in welchem Maße sich die gegenteilige Einwirkung von Polen und der Kleinen Entente auf Frankreich auswirken werde. Zu berücksichtigen seien in der französischen Haltung auch der Generalstab, das Comitee des Forges usw. Man hofft, daß die französische Regierung im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit sich im positiven Sinne durchsetzen werde. Sollte der Viermächteplan tatsächlich scheitern, so sei jetzt schon klar, daß die Verantwortung hierfür letzten Endes das militärische Bündnissystem Frankreichs treffe.

Scharfe Erklärung der Kleinen Entente gegen jede Vertragsrevision

Genf. Der ständige Rat der Kleinen Entente, der aus drei Außenministern besteht, veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, die sich in ungewöhnlich scharfem Tone gegen jede Revision der Friedensverträge und die Versuche der vier europäischen Großmächte richtet, unter sich eine Einigung über die Revisionspläne und die Abrüstungsfrage zu erzielen.



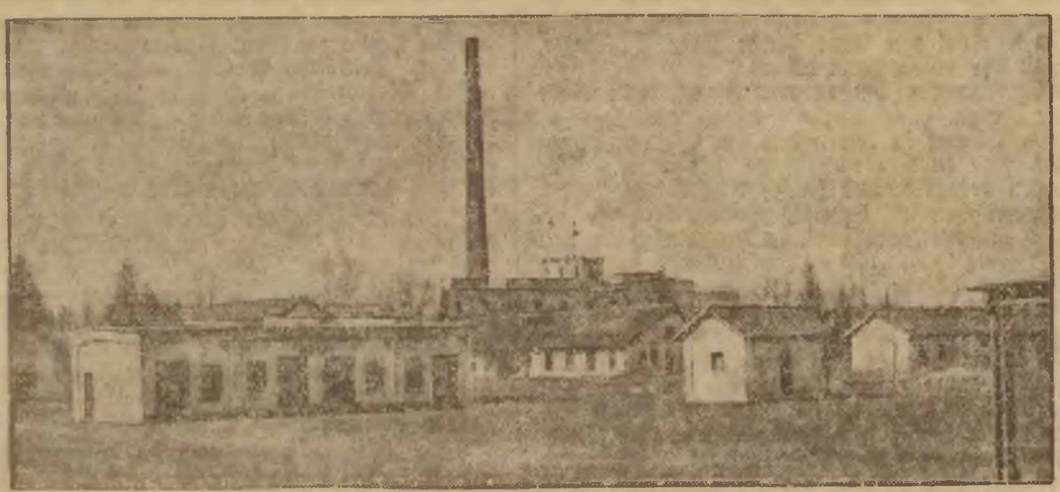
Paul Boncour beruhigt

Das Schicksal der Abrüstungskommission

Paris. Auf einem Essen der Völkerbundsvereinigung „Armentiere Internationale" hielt der französische Außenminister Paul Boncour am Sonntag abend eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: „Die internationalen Schwierigkeiten sind ernst. Sie sind aber nicht unlösbar. **Freilich geht es in diesen Monaten um Krieg oder Frieden.** Die Abrüstungskonferenz muß vor einem Mißerfolg behütet werden. Frankreich hat in Genf seine Pflicht getan. Der Redner erinnerte an den französischen Plan, dessen Einzelheiten er hervorhob und fuhr fort: „Wir begrüßen in dem britischen Plan die Bestätigung eines Teiles der Grundsätze, die in dem französischen Plan enthalten sind. Wir stellen fest, daß sich in den Vorschlägen anderer Abordnungen ähnliche Uebereinstimmungen geltend machen, die die Möglichkeit einer Verständigung versprechen. Es wäre klug, diese Punkte in einem vorläufigen Abkommen zusammenzufassen, um dann einem ständigen Kontroll- und Verhandlungsorganismus die Aufgabe zu überlassen, eine zweite Etappe vorzubereiten. Wenn der Gewinn der ersten Etappe nur der wäre, einen solchen Organismus zu schaffen und so die Möglichkeit für jeden in die Rüstungen des Nachbarn klaren Einblick zu gewinnen, der ihn Beruhigung geben würde, oder im entgegengesetzten Falle ihn bestimmen würde, die internationalen Stellen anzurufen, so wäre damit schon ein bedeutendes Ergebnis erzielt. In dieser Hinsicht bleiben alle Möglichkeiten offen. Pessimismus scheint jedenfalls verfrüht, aber nur unter der Bedingung, daß inzwischen keine neuen Probleme aufgeworfen werden, die neue Beunruhigung nach sich ziehen würden und weiter unter der Bedingung, daß keine Wiederaufrüstung, unter welcher Form und unter welchem Vorwand es auch sein möge, die Grundlage in Frage stellen, auf der man jetzt verhandelt". Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Paul Boncour auf die Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen, von der er vor allem eine Regelung der Schuldenfrage erwartet. „Begrüßen wir die Hoffnung", so fährt Paul Boncour fort, „die der Meinungsaustausch eröffnet hat, der in der letzten Woche in Rom und Paris stattfand und die Vorschläge, die sie mit sich brachte. Eine engere und beständige Zusammenarbeit zwischen den vier großen Mächten des europäischen Westen, die ständige Mitglieder des Völkerbundsrates sind, kann nur wirksam zur Regelung der schwebenden Fragen vor den ständigen Organen des Völkerbundes beitragen. Eine solche Zusammenarbeit kann im gegenwärtigen Augenblick nur ein Mittel der Entspannung und der Beschwichtigung sein.

Jüdische Protestaktion

London. Das englische Judenparlament hielt am Sonntag in London eine **dreistündige Geheimsitzung ab**, in der beschlossen wurde, eine öffentliche Kundgebung in London **gegen die angeblichen Judenverfolgungen** in Deutschland in die Wege zu leiten. Sunday Times zufolge sind führende englische Juden im Außenministerium vorstellig geworden, um möglicherweise **diplomatische Schritte** in Berlin zu veranlassen. Die Londoner Presse bestätigt, daß in London **viele Deutsche zur Zeit erheblichen Gefahren seitens der jüdischen Bevölkerung ausgesetzt sind.**



In Dachau bei München wurde das erste Konzentrationslager eingerichtet

Das Barackenlager auf dem Gelände der ehemaligen Pulver- und Munitionsfabrik in Dachau bei München. — Auf Veranlassung des kommissarischen Polizeipräsidenten Himmler in München wurde bei Dachau ein Konzentrationslager eingerichtet, das 5000 politischen Gefangenen Platz bietet.



Der Zeichner Paul Simmel †

Paul Simmel, der humorvolle Berliner Künstler, der durch seine Karikaturen und Zeichnungen besonders aus dem Berliner Milieu weit über die Grenzen der Reichshauptstadt beliebt und geschätzt war, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Man glaubt, daß der Grund zu diesem tragischen Schritt in einer schweren Gemütsdepression zu suchen ist.

Endgültige Ablehnung des Macdonald-Planes durch Japan

Tokio. Die japanischen Ministerien für Aeußeres, Marine und Krieg berieten über Japans Stellungnahme zum Macdonald-Plan. Ueber das Beratungsergebnis wurde eine halbamtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, die japanische Regierung sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Abrüstungsplan Macdonalds für die japanische Regierung nicht in Betracht kommen könne. Als Gründe werden aufgeführt:

1. Sei die politische Lage im Fernen Osten außerordentlich ernst.

2. Könne Macdonalds Plan auf Europa beschränkt bleiben wegen der starken russischen Armee und der chinesischen Streitkräfte.

3. Sei die Schaffung einer Kontrollkommission unmöglich, da sie doch nicht die Wehrverhältnisse in Rußland und China klären könne.

4. Sei der Vorschlag für die Verminderung der japanischen Luftflotte unannehmbar.

Moskau für freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland

Moskau. Am Montag kehrt der sowjetrussische Botschafter Chintschuk wieder nach Berlin zurück. Er hat sich in Moskau aufgehalten, um Stalin, Molotow, Litwinow, Krestinskis und Woroschilow über die allgemeine politische Lage in Deutschland Bericht zu erstatten. Wie wir erfahren, hat die Regierung der Sowjetunion die Erklärung des Reichskanzlers Hitler über die deutsch-russischen Beziehungen mit Befriedigung aufgenommen und den russischen Botschafter angewiesen, auch weiterhin freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu pflegen. In Moskau verspricht man sich allgemein eine weitere Besserung der deutsch-russischen Beziehungen.

Kippenberger und Heinz Neumann zu Nachfolgern Thälmanns

Reval. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Kommunisten Kippenberger und Heinz Neumann zu Nachfolgern Thälmanns ernannt worden. Kippenberger, der Leiter des militärpolitischen Apparates der KPD., ist besonders bekannt geworden als der Führer der extremen Gruppe der KPD. Die Zersetzungsschriften, die in den letzten Jahren wiederholt in der Reichswehr und in der Schutzpolizei auftauchten, rührten von Kippenberger her. Kippenberger gehört zum engsten Kreise der kommunistischen Parteileitung.

Kommunistische Kundgebung vor dem deutschen Generalkonsulat in New York

New York. Etwa 5000 Kommunisten, darunter zahlreiche Deutsche, veranstalteten am Sonnabend einen Protestumzug. Die Menge zog vor das deutsche Generalkonsulat, wo eine Abordnung von einem Konsulatsbeamten empfangen wurde. Die Kommunisten überreichten eine Entschließung, in der die Freilassung aller in Deutschland verhafteten KPD-Angehörigen gefordert wird. Die Polizei hatte umfangreiche Maßnahmen getroffen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Bei der Kundgebung wurden zahlreiche rote Fahnen mitgeführt. Immer wieder erschollen aus dem Zuge Hoch- und Nieder-Rufe. Zahlreiche Redner sprachen im Sinne der beim Konsulat überreichten Entschließung zu der Menge.

Laurahütte u. Umgebung

Ausschreibung. Der Siemianowitzer Magistrat schreibt die Anfuhr der Schlacke für Straßenbauten von der Schlackenhalde Ficius, die Sandanfuhr von Wandaschacht und die Legung der Wasserleitung für die Wassermesserprobierstation auf der ulica Koscielna aus. Die Offertenunterlagen sind während der Amtsstunden im Baubüro des Magistrats kostenlos zu haben. Offerten mit Preisen versehen sind bis zum 30. März im Magistrat einzureichen. Die Frist zur Einreichung der Offerten für die Druckleitung ist der 5. April.

Zwei Unfälle auf den Notschächten. Am vergangen Sonnabend sind wiederum zwei Unfälle auf dem Gelände der Biedaschächte zu verzeichnen gewesen. Der Arbeitslose Lubetzki wurde bei Schellerhütte in einem Schacht verschüttet und erlitt ernstliche Verletzungen am Rücken und an den Beinen. Ein weiterer Arbeitsloser aus Zalenze welcher mit einem Fuhrwerk mitfuhr stürzte in einen durch Einbruch eines Schachtes entstandenen Trichter und wurde ebenfalls ernstlich verletzt. Beide fanden Aufnahme im Lazarett. Wie gestern zu erfahren war, soll der verunglückte Lubetzki seinen Verletzungen inzwischen erlegen sein.

=g= **Volksschule Kopernika wird von einer 5- in eine 7klassige Schule verwandelt.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters Popek fand am Freitag in Siemianowitz eine Sitzung der Schuldeputation statt, der außer dem Bürgermeister folgende Herren angehören: Pastor Petran, Geistlicher Rat Kozlik, Schulinspektor Skrzypek, die Magistratsmitglieder Szczyrba und Fuchs und die kommissarischen Stadtverordneten Bednorz und Halaczek. Von seiten der Lehrerschaft wurden in die Schuldeputation hinzugewählt die Schulleiter Koppel und Pajonk und Lehrer Michna. Da in der Volksschule Kopernika im Ortsteil Georgshütte zwei Klassen von fast 80 Schülern besucht werden, wurde beschlossen, diese beiden Klassen zu teilen, so daß diese Schule von einer 5klassigen in eine 7klassige Schule umgewandelt wird.

Fehlende Beleuchtung. In der schmalen Verbindungsgasse, welche die ulica Sobieskiego mit der ulica Floriana verbindet, ist es so dunkel, daß man des Abends, wenn man aus der hellerleuchteten Straße in die Gasse einmündet, unweigerlich mit den aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Menschen zusammenstoßen muß. Auch ist der Durchgang in den späten Abendstunden besonders für Frauen nicht sicher. Die Gasse ist ein zeitweise geöffneter Privatweg und gehört der Laurahütte. Ein Lichtmast ist dort zwar vorhanden, leider brennt seit Jahr und Tag keine Lampe mehr. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit liegt es, wenn dieser Weg wieder beleuchtet wird.

Deutsche Partei, Jugendgruppe. Die Jugendgruppe der Deutschen Partei, veranstaltet am Mittwoch, den 29. März d. Js., im Dudaschen Lokal einen Vortragsabend. Beginn abends 8 Uhr. m.

Wohltätigkeitsaufführung. Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz veranstaltet am kommenden Sonntag, den 2. April d. Js. im Wietrzykschen Saale (Generlich) eine Wohltätigkeitsaufführung, in Form eines Kammermusik-Abends, ausgeführt vom Streichquartett Erich Jarczyk. Zur Aufführung gelangen Werke von Mozart, Schubert und Grieg. Kassenöffnung abends 7 Uhr. Anfang abends 8 Uhr. Preise der Plätze 1.50 Zloty, 0.99 Zloty und 0.49 Zloty. m.

=g= **Wohltätigkeitsfest des Vinzenzvereins.** Der St. Vinzenzverein der St. Antoniuskirche in Siemianowitz veranstaltet am 2. Osterfeiertage, den 17. April, nachmittags 5 Uhr, im Wietrzykschen Saale ein Wohltätigkeitsfest, für welches ein auserlesenes Programm zusammengestellt ist. Da der Reinerlös für die Bekleidung armer Erstkommunikanten bestimmt ist, werden alle Parochianen herzlichst gebeten, sich diesen Tag freizuhalten und recht zahlreich zu erscheinen, um ein Scherflein für diesen Zweck beizutragen.

Jahreshauptversammlung der kath. Jungmänner Siemianowitz. Die diesjährige Generalversammlung des Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius wies einen zahlreichen Besuch auf. Nach der Begrüßung durch den Präses erstatteten die einzelnen Vorstandsmitglieder ihre Jahresberichte, aus denen zu ersehen war, daß die Tätigkeit im verflossenen Jahr auf voller Höhe stand. Die traditionellen Zusammenkünfte mit ihrem umfangreichen Programm gewannen immer mehr an Beliebtheit. Nachdem der Versammlungsleiter dem Vorstand für seine rege Tätigkeit dankte, hielt dieser einen Vortrag über ein zeitgemäßes Thema, der bei den Anwesenden großen Beifall fand. Aus den Neuwahlen ging nachstehender Vorstand hervor: Vizepräses Krawietz, 2. Vizepräses Held, 1. Schriftführer Misch, 2. Schriftführer Moll, Kassierer Skrzypczyk. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde auf die am 9. April d. Js. stattfindende Theateraufführung im Generlichschen Saal, bei welcher das Schauspiel „Unschuldig verurteilt“, über die Bretter gehen wird, hingewiesen. m.

Jahresversammlung der Laurahütter Sterbekasse. Am gestrigen Sonntag hielt die Sterbekasse der Laurahütte um 1 Uhr nachmittags im Saale „zwei Linden“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Verlesen des letzten Protokolls wurden die Jahresberichte gegeben. Der Stand der Mitglieder ist wie folgt: Stand am 31. Dezember 1931 5511 Mitglieder, Abgang durch Sterbefall, durch Austritt 288, bleiben am Schluß des Jahres 1932 5136 Mitglieder. Der Kassenbericht weist auf: an Einnahmen 764,34 Zl. Bestand vom Vorjahre, Beiträge 46 491.60 Zloty, Eintrittsgelder 154 Zloty, aus Bankguthaben 9700 Zloty, Zinsen 4624,12 Zloty, gleich 61 734,06 Zloty. Die Ausgaben betragen: Ausgezahlte Sterbegelder 42 125 Zloty, Administrationsunkosten 2552 Zloty, Drucksachen, Porto und Saalmieten 264.70 Zloty. Erhaltung der Fahne 194 Zloty, für Messen 85 Zloty, Einzahlung an Bank Ludowy 5700 Zloty, an Kommunalsparkasse Kattowitz 10 000 Zloty, zusammen 60 921,60 Zloty. Der Kassenbestand beträgt 812,46 Zloty. Vermögensausweis der Sterbekasse: Hypothek Nr. 48 Richterschächte 8700 RM gleich 1701,80 Zloty, Hypothek Nr. 543 (R. Klinkus) 6000 RM gleich 1208 Zloty, Hypothek Nr. 50 (Fr. Ziaja) 8000 RM gleich 1481 Zloty. Sparguthaben in der Bank Ludowy, Siemianowitz 10 000 Zloty, Sparguthaben in der Kommunalsparkasse Kattowitz 58 000 Zloty, deutsche Anleihe 5000 RM gleich 2150 Zloty, Kassenbestand 812,46 Zloty, zusammen 75 353,26 Zloty, im Vorjahre betrug das Vermögen der Kasse 69 305,14 Zloty, ist also um fast 6000 Zloty gestiegen. Die Beiträge betragen für Mitglieder, welche vor dem 1. November 1926 eingetreten sind 80 Groschen monatlich, für später eingetretene bis 29 Jahre 80 Groschen, bis 34 Jahre 1 Zloty, bis 39 Jahre 1.20 Zloty, bis 44 Jahre 1.40 Zloty und bis 50 Jahre 1,60 Zloty. Die Leistungen der Kasse sind: im ersten Vierteljahr 25 Prozent, vom vierten Monat bis zu 2 Jahren 50 Prozent, bis 3 Jahren 75 Prozent und darüber 100 Prozent des Sterbegeldes. Das volle Sterbegeld beträgt 500 Zloty. In der allgemeinen Aussprache wurde angeregt, die Beiträge zu ermäßigen sowie die Administrationskosten herabzusetzen, was abgelehnt wurde. Von seiten des Vorstandes wurde darauf hingewiesen, daß die nicht mehr beschäftigten Mitglieder die Beiträge pünktlicher zahlen müssen, damit sie der Ansprüche nicht verlustig gehen. Nach weiteren kleinen Anfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Dienstag, den 28. März.

1. Messe für verst. Georg Siedlaczek, Eltern Siedlaczek und Mitrenga
2. Messe für verst. Leopold Szczygla.
3. Messe auf eine best. Intention.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 28. März.

6 Uhr: für verst. Theodor Misch, verst. Eltern Lubosch und Verwandtschaft.

6.30 Uhr: mit K. für verst. Michael Wojtynek, zwei Söhne Josef und Stephan, Großeltern und Verw. beiderseits.

Sportliches

07's Erwachen!

07 Laurahütte schlägt Iskra Laurahütte 3:0 (2:0)

Zeugen dieser Begegnung werden ohne Zweifel zugeben müssen, daß die 07-Mannschaft nach ihren letzten, vielen Niederlagen endlich einmal sich den Winterschlaf aus den Augen gerieben hat. Allgemein glaubte man, daß der K. S. Iskra, der in letzter Zeit eine beständige Form aufwies, als Sieger den Platz verlassen wird. Diese Meinung wurde bekräftigt, als man sah, daß Iskra mit ihrer kompletten Mannschaft wie Drzymalla, Rzychon, Ledwon u. a. antrat. Wenn auch 07 in einer viel besseren Aufstellung antrat, so vermißte man bei ihr doch noch die Spieler Lesch, Krajewski und Fitzner. Das schöne Wetter trug weiter dazu bei, daß den 07-Platz über 2000 Menschen umlagerten, die Zeugen, eines in jeder Hinsicht spannenden Kampfes waren. Nach einem Vorspiel der Reservemannschaften beider Vereine, welches 07 überlegen mit 6:1 für sich entschied betraten die beiden ersten Mannschaften den Sportplatz. Schiedsrichter Droszcz gab das Zeichen des Beginns. Sofort nach Anpfiff fand sich Iskra besser zusammen und vielleicht 10 Minuten gelang es ihm das Feld zu beherrschen. Allmählich tauten die 07er auf und konnten das Spiel nicht nur gleichstellen, sondern waren zeitweise überlegen. Schon in der 12. Minute konnte Gediga den ersten Treffer für seine Farben buchen. Iskras Sturm zeigte trotz seiner guten Besetzung kein Zusammenspiel. Weiter vermißte man bei ihm den Torschuß, was daraus zu ersehen ist, daß Koj im 07-Tor nur zweimal rettend eingreifen mußte. Umgekehrt war es auf der Gegnerseite. Aus jeder Lage bombardierten die 07er, so daß Iskras Torwächter, sowie die Verteidigung volle Hände zu tun bekamen. Bei dem Gedränge machte ein Spieler von Iskra Hand, für welche der Schiedsrichter einen Elfmeter diktierte. Prompt wurde Nummer zwei durch Gediga eingesandt. Kurz vor Schluß der Halbzeit wurde Malina wegen Beleidigung des Schiedsrichters vom Platz gewiesen. Nach Seitenwechsel versuchte Iskra mit aller Macht das Resultat zu verbessern. Wieder waren die Iskraner eine kurze Zeit in Front, doch die aufopfernde Läuferreihe von 07 brachte sämtliche Angriff zum Scheitern. Nachdem abermals Gediga den dritten Treffer schoß, brach der Kampfgeist bei den Iskranern, die sich nun auf das Defensivspiel verlegten. Eine Reihe totsicherer Chancen verdarben die Halbflügelstürmer von 07. Den Schluß bildete ein überlegenes Spiel von 07, der auch als verdienter Sieger den Platz verlassen konnte.

Von Iskra hatte man mehr erwartet. Drzymalla, Bohn und Schymik, waren die treibenden Kräfte, sonst spielte alles im Durchschnitt. Schiedsrichter Droszcz konnte, trotzdem er nicht einen sehr guten Tag hatte, gefallen. m.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Vor einer Plenarsitzung des Schlesischen Sejms

Am 29. d. Mts. findet eine Plenarsitzung des Schlesischen Sejms statt, die sich mit dem Wojewodschaftsbudget für das Jahr 1933/34 befassen wird. Auf der Tagesordnung befinden sich 7 Punkte. Der wichtigste Punkt ist das schlesische Budgetgesetz, aber es stehen noch andere wichtige Punkte zur Beratung, wie Sozialfragen und ein Bericht der Rechtskommission.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Dienstag, den 28. März.

15,35: Das Buch des Tages. 15,50: Kinderfunk. 16,05: Musikalisches Zwischenspiel. 16,20: Schulfunk. 16,40: Vortrag. 16,40: Sinfoniekonzert. 18: Vortrag. 18,35: Leichte Musik. 19: Vortrag. 19,15: Verschiedenes. 20: Konzert. In der Pause: Sport und Presse. 22,10: Literatur. 23: Tanzmusik aus dem Hotel Monopol.

Breslau und Gleiwitz.

Dienstag, den 28. März.

10,10: Schulfunk. 11,30: Für die Landwirtschaft. 11,50: Konzert. 15,40: Kinderfunk. 16,10: Klaviermusik. 17: Das Buch des Tages. 17,20: Vorlesung. 17,55: Der Zeitdienst berichtet. 18,35: Deutsche Musik. 19,30: Reval. 20: Die Brüder Strauß. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22,25: Politische Zeitungsschau. 22,50: Theaterplauderei. 23: Kabarett auf Schallplatten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Verlag „Vita“ Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Das Recht auf Glück

Roman von Lola Stein

16)

„Gott segne deinen Einzug, mein Liebling; mögest du nur glückliche Tage hier erleben.“

Er führte sie in sein Herrenzimmer zu ebener Erde. Hier stand Rita an Kätes Hand. Wie hatte Michael vor diesem Augenblick gezittert. Als aber Aranka nun niederkniete, das Kind mit beiden Armen umschlang und ihr dunkles Haupt liebkosend gegen das lichtblonde schmiegte, da atmete er auf. So viel Anmut und Güte mußte ja das Herz eines kleinen Mädchens bestricken.

Mit unendlicher Geduld und Liebe hatte er in den Wochen vor der Hochzeit wieder und wieder versucht, das Bild der neuen Mutter seinem Töchterchen näherzubringen, ihr das schreckliche Vorurteil, das Großmutter und Tante durch Märchen und Unterhaltungen in ihr erweckt, zu nehmen. Ob es ihm gelungen war? Rita sagte nicht mehr, daß alle Stiefmütter böse wären. Aber sie sah der Zukunft doch auch nicht mit Vertrauen entgegen.

Nun aber, da sie in das schöne, sanfte Gesicht ihrer jungen Stiefmutter blickte, in diese großen, strahlenden Augen hinein, die sie anlächelten, auf diesen Mund, der so weiche und zärtliche Worte sprach, da lächelte auch das Kind.

„Wir wollen sehr gute Freunde werden, meine kleine Rita, nicht wahr? Wir wollen uns sehr lieb haben und wundervoll zusammen spielen, willst du?“

Aranka küßte das Kind, und Rita, die sonst sehr scheu und verlegen Fremden gegenüber war, ließ es geschehen und schmiegte sich an die junge Frau.

Michael sah es mit Entzücken. Wunderbar leicht war ihm plötzlich ums Herz.

„Zauberin,“ sagte er leise und hob Aranka empor. „Jedes Herz fliegt dir zu. Auch mein Kind hast du schon erobert.“ Aber als das junge Paar sich jetzt Käte Balke zuwandte, die bisher im Hintergrunde des Zimmers gestanden und die Begrüßungsszene mit zusammengepreßten Lippen beobachtet hatte, da merkte Michael, daß seine Worte nicht richtig waren. Denn Kätes Gesicht war ernst, abweisend, der Blick ihrer scharfen grauen Augen streng und kühl.

„Hier ist meine junge Frau, liebe Käte. Aranka, dies ist meine Cousine Käte Balke, die Rita gepflegt und erzogen hat, und der ich zu großem Dank verpflichtet bin.“

Er hätte wohl sagen müssen: „die Mutterstelle an meinem Kind vertreten hat,“ aber die Worte wollten ihm nicht über die Lippen.

Die beiden Frauen reichten sich die Hand.

„Ich freue mich, Sie kennenzulernen“, sagte Aranka liebenswürdig, aber ihr Herz war weit von ihren Worten. Und Käte meinte knapp und kühl: „Hoffentlich werden Sie sich in Deutschland wohl fühlen, gnädige Frau.“

Das klang nicht wie ein Willkommensgruß. Ton und Rede richteten sogleich eine Schranke zwischen den Frauen auf. Käte betonte die Fremdheit, sie wollte kein verwandtschaftliches Verhältnis zu der jungen Frau. Das war sehr deutlich. Michael stand peinvoll berührt, Aranka ein wenig hilflos.

„Sie wird sich ändern,“ dachte der Mann. „Am besten, man nimmt gar keine Notiz vor ihr.“

Er legte den Arm um seine junge Frau. „Komm, Liebling, ich will dir unser Heim zeigen.“

„In zwanzig Minuten können wir essen,“ sagte Käte noch. Er nickte ihr zu.

Führte Aranka dann in den neben dem Herrenzimmer liegenden Salon und in das anstoßende Eßzimmer. Alle die Räume waren behaglich und hübsch eingerichtet. Aber es waren doch nun schon seit sieben Jahren gebrauchte, etwas kleinstädtisch anmutende Möbel, es war ein Heim, das Friederike und Traute Giese einst ausgewählt und geschaffen hatten, wie Michael selbst ihr erzählt. Er hatte sich nicht um Einrichtung der Wohnung gekümmert, nur wenn er gefragt wurde, hatte er seine meistens zustimmende Meinung geäußert. Da er wohl ganz zufrieden, aber nicht überschwänglich glücklich damals war, so hatten ihn diese rein äußeren Dinge nicht bekümmert. Er hatte das Haus, das seine junge Frau ihm hübsch und behaglich bereitet, hingenommen, aber er hatte es nie wirklich geliebt. Jetzt wäre es sein Wunsch gewesen, für sich und Aranka ein neues Heim zu schaffen. Aber er hätte die Schwiegereltern tödlich damit beleidigt, und er hätte auch nicht die Mittel gehabt. Auch Heinrich Hartlinde hatte einmal geäußert, daß es doch sehr angenehm sei, daß Michael bei diesen unerhört schweren Zeiten bereits eine fertig eingerichtete Wohnung besaß. „Du wirst ändern, was dir hier nicht gefällt, Liebste,“ sagte der Mann. „Wirst unser Heim mit vielen hübschen Kleinigkeiten verschönern, es persönlicher machen.“

Aranka nickte. Sie hatte sich ihre Wohnung eleganter gedacht. Ihre Schwestern hatten es beide so viel hübscher und moderner. Eigentlich war es nicht sehr nett von Papa gewesen, gerade an ihr sparen zu wollen. Freilich, die Zeiten waren schwer. Sie hörte es immer wieder. Sie hatte letzthin oft ein ernstes Gesicht an Vater bemerkt, das sie nie zuvor gekannt hatte.

„Ist das deine — erste Frau?“

Aranka blieb ein wenig peinlich berührt vor dem großen Bild im Salon stehen, das Traute Köhler zeigte. Michaels Antlitz färbte sich dunkelrot.

„Ich hatte es entfernen wollen“, gestand er leise, „ich dachte mir, daß es dich schmerzen würde, das Gemälde in deinem Heim zu haben. Als ich es abnahm, kam meine Schwiegermutter darauf zu. Sie hat mir damals eine entsetzliche Szene gemacht. Hat mich roh, pietätlos, brutal gescholten. Hat einen Weinkrampf bekommen. Das Bild ihrer lieben Mutter dürfe ich Rita nicht fortnehmen. Was das Kind von mir denken solle? Ich wollte es in Ritas Zimmer hängen, aber als ich die Verzweiflung, die Empörung der alten Frau sah, da brachte ich es an seinen alten Platz. Bist du mir darum böse, mein Liebling?“

„Nein“, sagte die junge Frau. „Das alles ist wohl natürlich. Du sollst und wirst die Tote ja nicht vergessen, weil du mich hast, Michael.“

„Du weißt, daß ich Traute wohl gut war, aber daß ich sie niemals liebte wie dich. Daß ich die Liebe erst kenne, seit ich dich kenne.“

„Ich weiß es, und ich will Rita ja auch ihre tote Mutter nicht nehmen. Nur liebhaben will ich sie und ihr viel Freude bringen.“

Sie sagte es tapfer und ruhig, die Augen unverwandt auf die zarten Leidenszüge der toten Traute gerichtet. Aber ihr war plötzlich sehr eigentümlich zu Sinn. Sie fröstelte.

„Komm hinauf, Liebling“, bat der Mann neben ihr.

(Fortsetzung folgt.)